Nürensdorf/Zürich «WiA Modell Nüeri» mit Preis ausgezeichnet

Ein innovatives Modell

Das Nürensdorfer Alterskonzept «Modell Nüeri» soll älteren Menschen möglichst lange ein selbstbestimmtes Wohnen ermöglichen.

Karin Wenger

Die Heinrich-und-Erna-Walder-Stiftung in Zürich verleiht jedes Jahr einen Preis für besonders innovative Projekte im Bereich «Wohnen im Alter». Den ersten Preis an der gestrigen Verleihung in der Zürcher Sihlcity erhielt das Konzept «Wohnen im Alter (WiA) Modell Nüeri». Dieses besteht aus fünf Modulen, welche unter Einbezug einer Bevölkerungsumfrage entwickelt wurden. Für Projektberater Rolf Meng von der topCare Management AG ist einer der wesentlichen Pluspunkte des Konzeptes, dass die Module auch einzeln realisiert werden können.

«Nüeri-Info», eine Beratungsstelle der Gemeinde, und «Nüeri-Visit», ein Hausbesuchsdienst, sind bereits in Betrieb. «Nüeri-Netz», eine Organisation von freiwilligen Helfern für Betagte, die im Alltag gelegentlich Unterstützung brauchen, ist im Aufbau. Evaluiert wird zurzeit «Spitex 24», ein Angebot der Spitex, ergänzt durch einen privaten Anbieter, das eine Anruf- und Pflegebereitschaft während 24 Stunden an 365 Tagen gewährleisten soll.

Weitere Informationen sind unter www.walder-stiftung.ch, www.nuerensdorf.ch, www.topcare-ag.ch, www.zukunftswohnen.ch oder via Link unter www.zuonline.ch abrufbar.

Umstrittenes Seniorenzentrum

Auf Widerstand in der Bevölkerung stiess das Modul «Nüeri-City». Darin ist vorgesehen, den ehemaligen Gasthof Bären in Nürensdorf zu einem Dienstleistungszentruum mit Alterswohnungen umzubauen. Weiter sollte eine Genossenschaft gegründet werden, die auf dem angrenzenden Areal eine Seniorensiedlung betreiben hätte. Das Geschäft wurde an der Gemeindeversammlung im Juni zur Überarbeitung an den Gemeinderat zurückgewiesen. Die Stimmberechtigten bemängelten, dass das Konzept keinen Ersatz für die per 2010 von Bassersdorf gekündigten 14 Altersheimplätze vorsah.

Inzwischen hat der Gemeinderat eine neue, breit abgestützte Arbeitsgruppe gebildet, die, begleitet von einer externen Fachperson, das gesamte Konzept nochmals überprüft. Gesundheitsvorstand Werner Tschannen, der die Projektgruppe leitet, sieht nur eine ganz kleine Lücke in der Versorgung. «Mit dem Alterskonzept sollen ja gerade Heimeinweisungen verzögert werden», sagt er. Denkbar wäre jedoch für ihn, in Zusammenarbeit mit dem Krankenheimverband Zürcher Unterland (KZU) den Betrieb einer Pflegewohnung zu prüfen. Dies sei jedoch erst eine Idee.

Meng ist vom «Modell Nüeri» überzeugt. Er rechnet damit, dass etwa 20 Prozent der Pflegefälle herausgezögert werden können. Heute sind es in der Gemeinde Nürensdorf 40 Personen jährlich, die in einem Heim leben. «Wenn wir jedes Jahr neun Pflegefälle verhindern könnten, wären die 200 000 Franken, die die Gemeinde jährlich in das Alterskonzept investiert, bereits wieder eingespart.» Vorrang hat dieser Gedanke für ihn allerdings nicht. «Wichtig ist, dass wir die Bedürfnisse der älteren Menschen abdecken.»

«Breitipark» unter den Finalisten

Ebenfalls unter den zehn Finalistenprojekten war das Betriebskonzept für die entstehende Seniorensiedlung «Breitipark» in Bassersdorf. Das Konzept wurde von der Genossenschaft «Zukunftswohnen 2. Lebenshälfte» in Wallisellen erarbeitet. Als Betriebsgenossenschaft fördert Zukunftswohnen das Zusammenleben der künftigen Bewohner des «Breitiparks» und entwickelt mit ihnen eine gemeinschaftsfördernde Hausstruktur mit Hauskommission.

Der zweite Preis der Walder-Stiftung wurde für ein Mehr-Generationen-Haus an die Genossenschaft für selbstverwaltetes Wohnen in Winterthur verliehen. Der dritte Preis ging an die Sonnweid AG in Wetzikon für das Projekt «Neues Licht für Menschen mit Demenz». (wek)